Beilage zu Nr. 38 des „General-Anzeigers“

Donnerstag, den 29. März 1928

Aus der Heimat und dem Reiche.

Kemberg, den 28. März 1928.

* Die Mahnung „Kauft am Platze!“ kann nicht oft genug wiederholt werden, muß aber in der jetzigen schweren Zeit besonders dringend betont werden. Mit Recht wehrt sich der einheimische Geschäftsmann gegen die sonderbare Handlungsweise eines großen gedankenlosen Käuferpublikums, das unbedenklich Bestellungen über Bestellungen an auswärtige Versandgeschäfte abgehen läßt, die es garnicht kennt, anstatt bei ansässigen Geschäftsleuten, über deren Ruf und Leistungsfähigkeit er sich bald und sehr eingehend unterrichten kann, gut und preiswert einzukaufen. Haben auswärtige Geschäfte etwas von ihren Warenvorräten zu verschenken? Haben sie keine Miete, keine hohen Betriebskosten zu tragen, die das Publikum in den Warenpreisen mittragen helfen muß? Wer ferner den einheimischen Handel, das ortsansässige Gewerbe als Käufer unterstützt, hilft die Steuerkraft des heimatlichen Bürgertums stärken, dem Arbeitsmangel, der Armut steuern. Nur Menschen ohne Verständnis für die moralischen Verpflichtungen gegen die Gegend, in der man lebt, stärken die fremde Geschäftswelt auf Kosten der heimischen. Wir bitten unsere Leser, die Mahnung recht zu beherzigen

* Der Techniker Paul Knak hat seine Techniker- und Maurermeisterprüfung bestanden.

* In der vergangenen Nacht wurde bei dem Viehhändler Paul Kronberg ein dreister Einbruchdiebstahl ausgeführt. Der Dieb, der mit den örtlichen Verhältnissen sehr genau vertraut sein muß, verschaffte sich durch Uebersteigen der Mauer Eingang zum Gehöft und stahl ein ganz neues NSU Motorrad, welches ohne Oel und Benzin dastand. Außerdem nahm er noch 10 Hühner mit. Der Einbrecher muß von auswärts gewesen sein, denn sein Fahrrad wurde heute morgen in der Nähe des Galanderschen Hauses in der Schmiedebergerstraße gefunden. Hoffentlich gelingt es bald, den Täter festzunehmen. Die Nummer des Motorrades ist IM 94924.

* Gestern fand hier im Gasthof „Zur goldenen Weintraube“ eine öffentliche Verhandlung des Schwurgerichts Torgau statt, zu der sich zahlreiche Zuhörer eingefunden hatten. Angeklagt war der Gastwirt Bruno Klabes. In seinem Gasthofe war am 21. Mai 1927, nachts 1/2 12 Uhr, unter der Bühne ein Brandherd entdeckt worden. Dort befand sich eine Holzkiste, die mit Holzwolle angefüllt war. Die Holzwolle war mit Petroleum getränkt. In ihr stand ein großes brennendes Talglicht. Rings umher waren trockene Reisigbündel aufgeschichtet. Nach der Branddauer des Lichtes hätte der Brand ungefähr um 3 Uhr früh ausbrechen müssen. Um diese Zeit wäre wohl an eine Löschung des Feuers, das im Saalgebäude reiche Nahrung gefunden hätte, nicht zu denken gewesen. Die Untersuchung durch einen Kriminalbeamten aus Halle förderte verschiedenes Belastungsmaterial zutage. So wurden in der Wohnung von Klabes Brettchen und Maschendraht gefunden, die genau zu der Brandkiste paßten. In seiner Werkstatt lagen außerdem Reisigbündel von der Art derjenigen am Brandherd Auch wurde eine Kanne mit einem geringen Rest Petroleum gefunden. Außerdem hatte Klabes sein Grundstück mehrfach gegen Feuer nachversichert und zwar ganz bedeutend über den Wert hinaus. Die Schwurgerichtsverhandlung fand aus praktischen Gründen am Tatort statt. Sie dauerte von 9 bis 15 Uhr. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hielt die Schuld des Angeklagten, der die Tat bestritt, für erwiesen. Er beantragte wegen versuchter Brandstiftung und wegen versuchten Versicherungsbetruges 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrenrechtsverlust. Das Schwurgericht erkannte auf 3 Monate Zuchthaus und wandelte diese Strafe in 4 1/2 Monat Gefängnis um. Als strafmildernd wurde angesehen, daß der Brand verhindert worden und so kein Schaden entstanden war. Außerdem wurde die bisherige Straflosigkeit des Angeklagten berücksichtigt.

* Metropolis, die riesenhafte Stadt, ist eine Schöpfung des genialen Ingenieurs Joh Fredersen, ein Wunderwerk menschlichen Geistes, menschlicher Energie. — In hellem Sonnenglanze liegen die „Ewigen Gärten“ da, in denen sich die Söhne der Reichen vergnügen. Yoshiwara, die Stätte nächtlicher Orgien, strahlt Milliarden Lichter zum Himmel empor. Eine ganz andere Welt tief unter der Erde ist die Unterstadt der Arbeiter. Zwischen der Oberstadt mit ihren Vergnügungen, Lastern, geistigen Arbeit und der von künstlichem Licht erhellten Hölle der Unterstadt gibt es keine Verbindung. — Eines Tages, da Joh Fredersens Sohn Freder sich in den „Ewigen Gärten“ vergnügt, entsteigt der Tiefe Maria, die Heilskünderin der Arbeiter, und um sie herum die Kinder von „Metropolis“. Man weist die Eindringlinge hinaus, Freder aber kann Maria nicht vergessen. Er folgt ihr in die Unterwelt, wird selbst Arbeiter,

Zur
Konfirmationsfeier
empfiehlt
Rotweine, Weißweine
Süßwein, Apfelwein
hochfeine Liköre
alle Sorten Branntweine
in allerbesten Qualitäten
billigst **C. G. Pfeil**

Butterbrotpapier
in Rollen
empfiehlt **Richard Arnold**

Saathafer
gibt ab
Zörbiger Bankverein
von Schröter, Körner & Comp. Komm.-Ges. a. Akt.
Niederlage Kemberg

Gesangbücher
in großer Auswahl, von den einfachsten bis zu den elegantesten Ledereinbänden, empfiehlt
Richard Arnold, Buchhandlung

Die schönsten Farben
für
Oel-, Kalk- u. Leimanstrich
Ia. Firniß hell
Pa. Lacke
Pinsel :-: Schablonen usw.
empfiehlt billigst
C. G. Pfeil

Bohnerwachs
Saalwachs
Fußbodenöl
empfiehlt **Ww. W. Becker**

2 Fahren
gutes Elbhen
sowie
ein Pferd
(4jährig,) von zweien die Wahl, zu verkaufen **Burgstraße 31**

Ben Hur
Erzählung aus der Zeit Christi, für die Jugend bearbeitet von
R. Reichhardt-Rotta,
sowie andere
gute Bücher
empfiehlt zu Konfirmations-Geschenken
Richard Arnold, Buchhandlg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-53721-19280329029/fragment/page=0001

Konfirmationskarten

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl und allen Preislagen, mit und ohne Namenaufdruck

Richard Arnold, Buch- u. Papierhandlung

Kemberg, Leipziger Straße 64|65

sucht Maria und findet sie. In den Katakomben von „Metropolis" spricht sie zu den Enterbten. Sie beschwichtigt die Unzufriedenheit. Sie verkündet die Ankunft des „Mittlers". Diese Szene ist von Joh Fredersen und dem Erfinder Rotwang belauscht worden. Rotwang hat einen künstlichen Menschen geschaffen, der jedoch noch kein Antlitz besitzt. Joh veranlaßt Rotwang, dem Wesen das Antlitz Marias zu geben. Rotwang, der Fredersen haßt, weil er ihm einst sein Weib genommen hat, willigt ein, setzt Maria in seinem Hause gefangen und formt nun den Maschinenmenschen ganz nach Marias Ebenbild. — Die Maschinenmaria reizt nun die Lebejünglinge zur Raserei, tanzt in Yoshiwara und hetzt die Arbeiterschaft gegen Joh Fredersen. Zu spät erkennt Freder, daß es die falsche Maria ist. Zu spät erlangt die echte Maria ihre Freiheit wieder. Die aufgewühlten Arbeitermassen stürmen das Kraftwerk, legen es lahm. Die Unterstadt ertränkt. Die Kinder aber werden von Freder und Maria gerettet, während ihre Eltern das Vernichtungswerk in der Oberstadt vollenden und sich auf die aus Yoshiwara strömende Lebewelt stürzen — Die Maschinenmaria wird verbrannt, die echte Maria, von Rotwang verfolgt, flieht auf das Dach des Domes, bis es Freder gelingt, sie zu befreien. Nun erfahren auch die Arbeiter von der glücklichen Errettung ihrer Kinder. Der Versöhnung steht kein Hindernis mehr im Wege. Hirn und Hand haben den „Mittler" gefunden, das Herz

Esp. **Das hallesche Diakonissenhaus braucht ein Mutterhaus.** Das alte Mutterhaus in Halle ist zugleich Krankenhaus; es ist zu klein geworden für die Schwestern und Kranken zusammen. Zahlreiche Kranke mußten aus diesem Grunde abgewiesen werden. Das bedeutet in den meisten Fällen eine Ueberweisung an die beiden katholischen Krankenhäuser in Halle. Es wird Raum gebraucht für Kranke, die in einem evangelischen Krankenhaus liegen wollen. So müssen die Schwestern aus dem alten Mutterhaus ausziehen. Das älteste und größte Diakonissenhaus der Provinz Sachsen muß endlich daran denken, ein eigenes Mutterhaus zu bauen. Der Vorsteher und die Oberin wenden sich in einem Aufruf mit der Bitte um Hilfe an die evangelischen Gemeinden unserer Provinz. Für Palmarum ist dem Diakonissenhaus in Halle eine Kirchenkollekte bewilligt worden.

Schnellin. In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurden in der Landwirtschaft von Koppe zwei Läuferschweine gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Bitterfeld. (Verstaatlichung der Schutzpolizei. Ab 1. April wird die hiesige Schutzpolizei verstaatlicht werden. Die bisher hier stationierte Hundertschaft wird nach Halle verlegt und wird dem dortigen Polizeipräsidenten unterstellt. Die Verwaltungsbeamten werden zum größten Teil nach Halle kommandiert werden, so daß sich voraussichtlich die Gesamtzahl der stationierten Beamten vermindern wird. In der bisherigen Unterkunft in der Röhrenstraße sowie in den Räumen des Rathauses werden Polizeireviere eingerichtet. Jedes dieser Reviere wird einem Hauptmann als Revervorsteher unterstellt und der Mannschaftsbestand der beiden Reviere dürfte zusammen 70—80 betragen. Mit der Verstaatlichung der Bitterfelder Schutzpolizei läuft parallel die Uebernahme der Kriminalpolizei, Bau-, Markt-, Gewerbe-, Gesundheits-, Feldpolizei usw. die ebenfalls sämtlich Halle unterstellt werden.

Eilenburg. 24. März. Dringend gewarnt sei vor einer „Krankenschwester", die von Haus zu Haus geht und Bestellungen auf Gesundheitstee entgegennimmt. Diese Krankenschwester ist nach Sprache, Aussehen, Auftreten und Schritt stark verdächtig als mit einem Mann identisch, der sich in das Kleid einer Krankenschwester gesteckt hat, um Schwindeleien leichter ausführen zu können. Beim Auftreten der angeblichen „Schwester" benachrichtige man sofort die Polizei.

Berlin. Zwei Falschmünzereien, die unabhängig von einander in Vorder- und Hofräumen eines Hauses in der Weberstraße betrieben wurden, wurden überraschend ausgehoben. Die Falschmünzer stellen aus anderem Metall Nachahmungen der bronzenen und Nickel-50-Pfennigstücke und der silbernen 1-, 2- und 5-Markstücke her. Festgenommen wurden die Klempner und Schnellphotographen Gebrüder Eato und Emil Reinicke, Männer von 25 und 30 Jahren, und der 35 Jahre alte Tischler Hermann König, mit ihnen der weibliche Anhang, der als Helfer und Vertreiber tätig gewesen war. Die Frauen wurden vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt.

— **Schulstreik in Berlin O.** Dem Antrage der städtischen Schuldeputation, in Alt-Berlin sechs weltliche Schulen zu errichten, hat jetzt das Provinzialschulkollegium zugestimmt. Hiervon wurde in einer am Sonntag von der Elternschaft in der Sonnenburger Straße einberufenen Versammlung den Beteiligten Kenntnis gegeben. Unter den Anwesenden herrschte heftige Erregung, und der Elternbeirat forderte zum Proteststreik auf. Es wurde beschlossen, daß die Kinder der Volksschulen in der Sonnenburger Straße, Andreasstraße und Tiefenbachstraße nicht mehr zum Unterricht geschickt werden sollen. Der Ausstand soll bis Donnerstag andauern.

Hannover. (Bewaffnete Schuljungen) Zwei Schüler aus Ludwigshafen im Alter von 15 und 17 Jahren wurden hier aufgegriffen. Sie hatten sich heimlich aus dem Elternhause entfernt, nachdem sie sich in den Besitz einer der Eltern gehörigen Geldsumme in Höhe von zirka 7000 Mark gesetzt hatten. Sie hielten sich nun in Hannover und Umgegend auf, kauften sich zwei Reitpferde und lebten herrlich und in Freuden. In Mannheim hatten sie sich vorher zwei Mauserkarabiner, Pistolen, Munition, Zeißgläser, Landkarten und Ausrüstungsgegenstände gekauft, um in der Lüneburger Heide, die sie sich als Wild-West vorstellten, ein Abenteuerleben zu führen.

Gladbeck, 23. März. (Ein Abiturient ermordet) Gestern nacht feierten die Abiturienten des Gymnasiums in Buer Abschied. Um 2 Uhr fand die Feier ihr Ende. Die Abiturienten aus Gladbeck gingen gemeinsam nach Hause. Als Letzter trennte sich gegen 3½ Uhr der einzige Sohn des Rektors Daube von seinen Mitschülern. Um 4 Uhr 30 Minuten wurde Hellmuth Daube ermordet vor der elterlichen Wohnung aufgefunden. Der Hals war bis auf die Wirbelsäule durchschnitten. Die Mordkommission stellte fest, daß der Leiche Geschlechtsteile kunstgerecht entfernt waren. Bis zum Augenblick fehlt noch jegliche Spur von dem oder den Tätern.

Leipziger Viehmarkt.

26. März Auftrieb: 813 Rinder, (davon 101 Ochsen, 250 Bullen, 374 Kühe), 583 Kälber, — Kalben, 816 Schafe, 2517 Schweine, zusammen 4729 Tiere. — Außerdem von Fleischern direkt zugeführt: 193 Rinder, 25 Kälber, 137 Schafe, 97 Schweine. Es wurden folgende Lebendgewichtspreise notiert: Ochsen 1. 56—60, 2.: 42—50, 3.: 35—41, 4.: 38—44. — Bullen 1.: 54—57, 2.: 49—53, 3.: 40—45. — Kühe 1: 44—53, 2.: 35—43, 3.: 28—34, 4.: 23—27. — Kälber 1.: — bis —, 2.: 76—82, 3.: 70—75, 4.: 62—69. — Schafe 1.: — bis: — 2: 62—64, 3.: 52—60. — Schweine: 1. 52—53, 2.: 53—54, 3. 50 51, 4.: 49—50, 5.: 46—48.

Berliner Produktenverkehr.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produkten-Börse zu Berlin, für Getreide und Oelsaaten pro 1000 kg, sonst für 100 kg. in RM. 27. März (In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark)

Weizen, märk. 244—247.
Roggen, märk. 257—259.
Gerste, Sommergerste 223—280.
Hafer, märkischer 234—242.
Mais, loko Berlin, waggonfrei Hamburg 238—204.
Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sack (feinst. märk. über Notiz) 31,50—35,00
Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sack 34,25 bis 36,50
Weizenkleie frei Berlin 16,75—16,85.
Roggenkleie frei Berlin 16,75—16,85.
Viktoria-Erbsen 46—57, Kl. Speiseerbsen 35—37.
Futtererbsen 25—27.

Redaktion, Druck und Verlag: Richard Arnold, Kemberg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-53721-19280329029/fragment/page=0002